



GZW- JOURNAL

BAD NAUHEIM/
FRIEDBERG/
SCHOTTEN/GEDERN

Nachrichten aus dem Gesundheitszentrum Wetterau



GESUNDHEITZENTRUM
WETTERAU gGMBH

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Justus-Liebig-Universität Gießen

Schwerpunktthema:

Darmkrebs



Editorial

Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen und gleichzeitig eine der am besten behandelbaren. Während die Früherkennung durch Vorsorgeuntersuchungen bereits heute Leben rettet, revolutionieren moderne Therapieverfahren die Behandlungsmöglichkeiten für Betroffene. Unser Darmkrebszentrum steht für beides: eine umfassende Präventivmedizin, die Krebs gar nicht erst entstehen lässt, und hochmoderne Behandlungsmethoden für den Fall der Fälle. Die Zeiten, in denen eine Krebsdiagnose einem Todesurteil gleich kam, sind längst vorbei. Wir leben in einer Ära beispielloser medizinischer Fortschritte, und nirgendwo wird dies deutlicher als in der Krebstherapie. Das größte Tumorzentrum der Welt, M.D. Anderson in Texas, hat sich deshalb das Motto „make cancer history“ auf die Fahnen geschrieben. Und ganz so vermessen, wie dieser Anspruch vielleicht klingen mag, ist er auf den zweiten Blick heute gar nicht mehr. Die modernen Operationstechniken werden kontinuierlich weiterentwickelt, und insbesondere die personalisierten Behandlungsansätze in der medikamentösen Therapie sind bahnbrechend. Inzwischen werden die genetischen und molekularen Eigenschaften jedes Tumors individuell analysiert, und es wird für jeden Patienten und jede Patientin eine maßgeschneiderte Therapie in einem Tumorboard, das sich aus verschiedenen Spezialistinnen und Spezialisten zusammensetzt, besprochen. In den letzten Jahren wurde erkannt, dass jeder Tumor einzigartig ist und individuelle „Fingerabdrücke“ oder „Steckbriefe“ auf molekularer Ebene eine gezielte Verfolgung möglich machen. Die genetischen und molekularen Merkmale werden identifiziert, um herauszufinden, wie der Tumor „aussieht“ und welche „Gewohnheiten“ er hat (zum Beispiel, welche Signalwege er für sein Wachstum nutzt). Moderne Medikamente sind dann wie eine speziell ausgebildete Einheit, die mit diesem „Fahndungsprofil“ auf die Jagd geht. Es wird gezielt nach Tumorzellen mit den genannten Merkmalen gesucht, um sie auszuschalten, während „unschuldige“ (gesunde) Zellen in Ruhe gelassen werden. Durch unsere enge Kooperation mit der Universitätsklinik Gießen haben wir am GZW Zugang zu den neuesten Ergebnissen in diesem sich schnell entwickelnden Forschungsbereich und damit den schnellsten Zugriff auf die innovativsten Behandlungsmethoden. Sie sehen, die Medizin verändert sich momentan rasant, und wir verändern uns mit ihr. Was vor fünf Jahren noch Standard war, ist heute überholt. Was heute revolutionär erscheint, wird morgen Routine sein. Diese Dynamik kann verwirrend wirken und ein nicht vernetztes Krankenhaus vielleicht überfordern, aber sie ist unser größter Verbündeter im Kampf gegen den Krebs. Grundsätzlich gilt aber: Der beste Kampf ist der, den man gar nicht führen muss. Unser Zentrum bietet deshalb nicht nur Spitzenmedizin für Erkrankte, sondern auch umfassende Vorsorgeprogramme für Gesunde.

Ihr



Friedrich Grimminger

Ärztlicher Direktor der GZW gGmbH



Inhalt

Darmkrebs – eine häufige, aber oft vermeidbare Erkrankung.....	3
Interdisziplinäre Entscheidungsfindung im GZW	3
Kontakt & Ansprechpartner	3
Behandlung des Kolonkarzinoms (Dickdarmkrebs)	4
Funktion des Dickdarms	4
Endoskopische Therapie früher Kolonkarzinome.....	4
Behandlung des Rektumkarzinoms – des Enddarmkrebses.....	5
Ernährung bei Darmkrebs.....	5
Schlüsselrolle für die Radiologie	5
Nachsorge nach der Behandlung.....	6
Palliativdienst: Begleitung bei schwerer Erkrankung.....	6
Unterstützung durch den Sozialdienst....	6
Darmkrebsvorsorge	7

Impressum

Herausgeber:

Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH
 Chaumontplatz 1
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 702-1106
 Fax: 06032 702-1151
 info@gz-wetterau.de
 www.gz-wetterau.de

Konzeption/Redaktion:

Hedwig Rohde, Verbalegium,
 Bad Nauheim

Layout/Gestaltung:

Schaper Kommunikation, Bad Nauheim
 www.schaperkommunikation.de

Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn
 www.bonifatius.de

Gesamtauflage:

Ca. 203.000 Exemplare

Ausgabe: 03/2025

Bildrechte:

© GZW, Wolfgang Schaper

Darmkrebs – eine häufige, aber oft vermeidbare Erkrankung

In Deutschland erkranken jährlich etwa 24.000 Frauen und 30.000 Männer neu an Darmkrebs, womit diese Tumorart bei Frauen die zweithäufigste und bei Männern die dritthäufigste Krebsform darstellt. Besonders erfreulich: Laut Statistischem Bundesamt ist die Zahl der Todesfälle durch Darmkrebs in den letzten 20 Jahren um 17 Prozent gesunken (von ca. 28.900 im Jahr 2003 auf etwa 24.100 im Jahr 2023). Diese positive Entwicklung wird maßgeblich durch Therapieverbesserungen und den Ausbau der Früherkennungsprogramme – wie die regelmäßige Darmspiegelung – unterstützt.

2024 wurde das Darmkrebszentrum am Hochwaldkrankenhaus in Bad Nauheim gegründet. Ein Darmkrebszentrum ist eine medizinische Einrichtung, die sich auf die umfassende Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs

spezialisiert hat. Chirurgen, Onkologen, Radiologen, Gastroenterologen, Pflegekräfte und Psychologen arbeiten eng zusammen, um eine möglichst effektive und individuelle Behandlung zu gewährleisten. Unser Zentrum bietet neben moderner Diagnostik und Therapie Unterstützung bei der Nachsorge, der psychischen Bewältigung der Erkrankung und der sozialen Absicherung. Wir erfüllen

strenge Qualitätskriterien und arbeiten nach den aktuellen medizinischen Leitlinien. Unser Ziel ist nicht nur die Heilung, sondern auch die Erhaltung der Lebensqualität. Auf den nächsten Seiten stellen wir unser Zentrum vor. Im Kreiskrankenhaus Schotten stehen in enger Abstimmung mit unserem Darmkrebszentrum ebenfalls erfahrene Operateurinnen und Operateure bereit.



Besprechung in der interdisziplinären Tumorkonferenz

INTERDISZIPLINÄRE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IM GZW

Im Gesundheitszentrum Wetterau wird **jede Patientin und jeder Patient mit neu diagnostiziertem Kolonkarzinom in der Tumorkonferenz des Darmkrebszentrums vorgestellt.**

■ **Beteiligte Fachdisziplinen:** Viszeralchirurgie, Onkologie, Gastroenterologie, Radiologie, Strahlentherapie, Pathologie, spezialisierte Pflegekräfte

■ **Individuelle Therapieplanung:** Basierend auf Leitlinien, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den persönlichen Bedürfnissen der Betroffenen

■ **Genetische Abklärung:** Bei Verdacht auf erbliche Darmkrebsformen erfolgt eine humangenetische Beratung und gegebenenfalls Testung, um das Risiko für Patientinnen, Patienten und Angehörige abzuklären.

Vorteil des GZW-Ansatzes: Modernste OP-Techniken, Zugang zu innovativen medikamentösen Therapien, enge interdisziplinäre Zusammenarbeit und ein strukturiertes Nachsorgeprogramm – alles unter einem Dach.

Kontakt

Ihre direkten Ansprechpartner im GZW

Endoskopie

(Darmspiegelung/Therapieplanung):

Tel.: 06032 702-2430 (Bad Nauheim)

Tel.: 06031 89-2331 (Friedberg)

Tel.: 06044 61-5490 (Schotten)

Darmkrebszentrum:

Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim

Sekretariat Viszeralchirurgie

Tel. 06032 702-2412

Praxis für Onkologie/Hämatologie

PD Banat:

Tel.: 06032 702-1490 (Bad Nauheim)

Sozialdienst

Tel.: 06032 702-2231

E-Mail: sozialdienst.bn@gz-wetterau.de

Palliativdienst

Tel.: 06032 702-2135

E-Mail: palliativdienst@gz-wetterau.de



Behandlung des Kolonkarzinoms (Dickdarmkrebs)

Die Behandlung eines Kolonkarzinoms – eines bösartigen Tumors im Dickdarm – orientiert sich in erster Linie am Tumorstadium, am allgemeinen Gesundheitszustand der Patientin oder des Patienten sowie an biologischen Eigenschaften des Tumors (z. B. molekulargenetisches Profil). Das Ziel ist stets: vollständige Tumorentfernung, Rückfallvermeidung und Erhalt bzw. Verbesserung der Lebensqualität.

FRÜHE STADIEN (Stadium I–III)

■ Operation als Haupttherapie:

Entfernung des befallenen Darmabschnitts mit zugehörigen Lymphknoten (onkologische Resektion).

■ Kuratives Ziel:

In vielen Fällen ist dieser Eingriff bereits heilend.

■ Adjuvante Chemotherapie:

Vor allem im Stadium III (und in ausgewählten Fällen im Stadium II) zur Eliminierung möglicherweise verbliebener Tumorzellen und zur Senkung des Rückfallrisikos.



FORTGESCHRITTENES STADIUM (Stadium IV)

■ Metastasenbehandlung:

Wenn Fernmetastasen (z. B. in Leber oder Lunge) vorliegen, steht eine Kombination aus Operation, medikamentöser Therapie und ggf. lokoregionalen Verfahren im Vordergrund.

■ Therapieziele:

- Lebensverlängerung
- Linderung von Beschwerden
- in ausgewählten Fällen: Heilung durch vollständige Entfernung aller Tumorherde

■ Medikamentöse Optionen:

- Klassische Chemotherapie (Zytostatika)
- Zielgerichtete Therapien (z. B. monoklonale Antikörper gegen EGFR oder VEGF)
- Immuntherapien (Checkpoint-Inhibitoren) bei bestimmten molekularen Tumorprofilen

WEITERE VERFAHREN

■ Strahlentherapie:

Beim Kolonkarzinom nicht Teil der Standardbehandlung, kann aber zur Schmerzreduktion oder lokalen Kontrolle von Metastasen eingesetzt werden.

■ Supportive Maßnahmen:

Schmerztherapie, Ernährungsberatung, psychoonkologische Betreuung und Rehabilitationsmaßnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität.



Funktion des Dickdarms

Der Dickdarm ist der letzte Abschnitt des Verdauungstrakts und spielt eine zentrale Rolle bei der Wasser- und Elektrolytrückgewinnung. Er entzieht dem Nahrungs-



brei Flüssigkeit, wodurch der Stuhl eingedickt und geformt wird. Zudem speichert er den Stuhl, bis er kontrolliert ausgeschieden werden kann. Im Dickdarm leben Milliarden von Bakterien, die unverdauliche Nahrungsreste fermentieren und wichtige Vitamine wie Vitamin K produzieren. Diese Darmflora unterstützt das Immunsystem und schützt vor Krankheitserregern. Über die Darm-Hirn-Achse beeinflusst der Dickdarm sogar unsere Stimmung und unser Stresslevel.

Kurz gesagt: Der Dickdarm ist nicht nur für die Verdauung wichtig, sondern auch für unsere Gesundheit und Lebensqualität.

Endoskopische Therapie früher Kolonkarzinome

Die endoskopische Therapie in den Frühstadien des Kolonkarzinoms ist ein hochspezialisiertes, minimalinvasives Verfahren mit dem Ziel, oberflächlich wachsende Tumoren des Dickdarms vollständig zu entfernen – oft mit kurativer Absicht, also Heilungsziel.

Diese Methode kommt vor allem dann zum Einsatz, wenn der Tumor auf die Schleimhaut oder die oberste Schicht der Darmwand (Mukosa/Submukosa) begrenzt ist und keine Hinweise auf Lymphknotenbefall oder Fernmetastasen vorliegen.

Behandlung des Rektumkarzinoms – des Enddarmkrebses

Ein Rektumkarzinom – ein bösartiger Tumor im Enddarm – kann in frühen Stadien, insbesondere Stadium I, oft durch eine Operation allein entfernt werden. Dabei wird der betroffene Abschnitt des Enddarms samt umliegender Lymphknoten herausgenommen. In manchen Fällen ist sogar eine lokale Exzision möglich, also die Entfernung des Tumors ohne größere Darmresektion.



In den Stadien II und III, wenn der Tumor bereits tiefer in die Darmwand eingewachsen ist oder Lymphknoten befallen sind, erfolgt meist eine sogenannte neoadjuvante Therapie: Vor der Operation wird eine kombinierte Strahlen- und Chemotherapie durchgeführt. Diese soll den Tumor verklei-

nern und die Heilungschancen verbessern. Eine Operation kann je nach Lage des Tumors eine tiefe Rektumresektion oder – selten – eine vollständige Entfernung des Enddarms mit Anlage eines künstlichen Darmausgangs bedeuten. Nach der Operation kann eine adjuvante Chemotherapie folgen zur Absicherung gegen Rückfälle.

Im fortgeschrittenen Stadium IV, wenn bereits Metastasen vorliegen, steht die palliative Therapie im Vordergrund. Hier geht es darum, Beschwerden zu lindern und die Lebenszeit zu verlängern. Auch in diesem Stadium kann eine Operation sinnvoll sein – etwa zur Entfernung einzelner Metastasen oder zur Sicherung der Darmfunktion. Zusätzlich kommen moderne Medikamente zum Einsatz, darunter klassische Chemotherapeutika, zielgerichtete Therapien und Immuntherapien.

Ein besonderes Augenmerk liegt bei Rektumkarzinomen auf dem Organerhalt. In bestimmten Fällen, etwa bei sehr gutem Ansprechen auf die neoadjuvante Therapie, kann auf eine Operation verzichtet und stattdessen engmaschig überwacht werden – ein Konzept, das als „Watch and Wait“ bekannt ist.

Schlüsselrolle für die Radiologie

Die Radiologie spielt eine zentrale Rolle bei der Behandlung des Rektumkarzinoms – sowohl in der Diagnostik als auch in der Therapieplanung und Verlaufskontrolle. Sie liefert präzise Bildinformationen, die für die Einschätzung der Tumorausdehnung, der Lage im Becken und der Beziehung zu benachbarten Organen entscheidend sind. Vor Beginn der Therapie wird in der Regel eine Magnetresonanztomographie (MRT) des Beckens durchgeführt. Während der

Therapie kann die Radiologie auch zur Verlaufskontrolle eingesetzt werden. Bildgebende Verfahren wie CT oder MRT zeigen, ob der Tumor auf die Behandlung anspricht oder ob sich neue Veränderungen gebildet haben. Nach Abschluss der Therapie dient die Radiologie der Nachsorge, um Rückfälle frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls erneut zu behandeln.

An unserem Zentrum werden modernste Geräte eingesetzt. Ein neuer Computertomograph der aktuellsten Generation wurde gerade bestellt und wird bald zusätzlich zur Verfügung stehen.

ERNÄHRUNG BEI DARMKREBS

Vor der Behandlung – insbesondere vor einer Operation oder Chemotherapie – ist es wichtig, den Körper möglichst gut zu stärken. Eine ausgewogene Ernährung mit ausreichend Eiweiß, Kohlenhydraten, gesunden Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen kann helfen, die körperliche Widerstandskraft zu verbessern.

Während der Therapie – etwa bei Chemotherapie oder nach einer Darmoperation – kann die Verdauung empfindlich reagieren. In dieser Phase ist es besonders wichtig, individuell zu essen: Was gut vertragen wird, darf auch gegessen werden. Es gibt keine verbotenen Lebensmittel, aber bestimmte Speisen wie Hülsenfrüchte, Kohlgemüse, scharfe oder frittierte Gerichte können Beschwerden verstärken und sollten bei Bedarf gemieden werden. Bei Durchfall ist es entscheidend, viel Flüssigkeit und Stuhl- und dickende Lebensmittel (z.B. Banane oder mit Schale geriebener Apfel) zu sich zu nehmen, während bei Verstopfung ballaststoffreiche Kost (z.B. rohes Obst und Gemüse) helfen kann – allerdings nur in Kombination mit ausreichend Flüssigkeit. Das Führen eines Beschwerdeprotokolls kann hilfreich sein, um individuelle Unverträglichkeiten zu identifizieren und die Ernährung dementsprechend anzupassen.

Nach der Therapie sollte die Ernährung langfristig wieder auf eine vollwertige, gesunde Kost umgestellt werden. Dazu gehören frisches Gemüse, Obst, Vollkornprodukte, hochwertige Eiweiße und gesunde Fette. Ziel ist es, das Immunsystem zu stärken, die Darmfunktion zu stabilisieren und das Risiko für Rückfälle zu senken.

Zusätzliche Tipps und einen beispielhaften Wochenplan finden Sie unter <https://www.gesundheitszentrum-wetterau.de/stationaere-versorgung/allgemein-und-viszeralchirurgie/darmkrebszentrum>



NACHSORGE NACH DER BEHANDLUNG

Die Nachsorge beginnt nach Abschluss der primären Therapie und verfolgt mehrere Ziele: Rückfälle frühzeitig erkennen, mögliche Spätfolgen behandeln und die Lebensqualität sichern. In den ersten fünf Jahren nach der Behandlung ist die Rückfallgefahr am höchsten. Deshalb werden regelmäßige Kontrolluntersuchungen durchgeführt, darunter:

- **Körperliche Untersuchungen** und Gespräche zur Erfassung von Beschwerden
- **Blutuntersuchungen**, insbesondere auf Tumormarker wie CEA (Carcinoembryonales Antigen)
- **Bildgebung** wie Ultraschall, CT oder MRT zur Kontrolle von Leber und Lunge, wo häufig Metastasen auftreten

■ **Koloskopien**, also Darmspiegelungen, um neue Polypen oder Tumoren frühzeitig zu entdecken

Die Intervalle dieser Untersuchungen sind individuell, orientieren sich aber an Leitlinien. Meist erfolgen sie in den ersten zwei Jahren alle drei bis sechs Monate, danach seltener.

BESONDERHEITEN IM GZW

- **Interdisziplinäre Betreuung** durch Viszeralchirurgie, Onkologie, Gastroenterologie, Radiologie und ggf. weitere Fachbereiche
- **Koordination über das Darmkrebszentrum** mit festen Ansprechpartnern
- Bei **Verdacht auf eine erbliche Form des Darmkrebses** erfolgt auch in der

Nachsorge eine **humangenetische Beratung** zur Risikobewertung und Vorsorgeplanung für Angehörige

Wichtig: Die Nachsorge ist nicht nur medizinische Kontrolle, sondern auch eine Chance, Ernährungs-, Bewegungs- und Lebensstilberatung einzubinden, um das Rückfallrisiko zu senken und die Genesung zu unterstützen.



Palliativdienst: Begleitung bei schwerer Erkrankung

Der Palliativdienst begleitet Menschen in Bad Nauheim, Schotten und Friedberg mit schwerer Erkrankung würdevoll und einfühlsam. Die palliativmedizinische Betreuung kann bereits früh im Krankheitsverlauf, sogar schon bei Erstdiagnose, eine wichtige Rolle spielen. Der frühzeitige Ansatz kann helfen, die Symptome effektiv zu behandeln und die Lebensqualität von Anfang zu erhalten bzw. zu verbessern.

Etwaige Nebenwirkungen von Chemotherapie oder anderen Behandlungsansätzen können mit unserer Hilfe reduziert werden. Unser Dienst umfasst die Linderung von Schmerzen und belastenden Symptomen, die psychologische Begleitung von Erkrankten und Angehörigen und spezialisierte Pflege etwa bei Atemnot oder zur Mundpflege. Wir beraten bezüglich Ernährung, Flüssigkeitszufuhr sowie zu rechtlichen und ethischen Fragen. Wir klären über Versorgungsmöglichkeiten, die Organisation der Anschlussversorgung zu



Hause oder in Einrichtungen auf. Betroffene erhalten Unterstützung bei Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sowie eine kultursensible Begleitung am Lebensende. Wir sind in dieser schwierigen Lebensphase an Ihrer Seite – mit Zeit, Verständnis und Erfahrung.

Unterstützung durch den Sozialdienst

Der Sozialdienst unterstützt Patientinnen und Patienten, die im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung oder geistigen und körperlichen Einschränkungen vor persönlichen oder sozialen Herausforderungen stehen. Wir bieten konkrete Hilfe bei der Organisation der häuslichen Versorgung, unterstützen beim Ausfüllen von Pflegegrad-Anträgen und vermitteln ambulante Pflegedienste sowie Pflegehilfsmittel. Auch bei Fragen zur stationären Versorgung, Kurzzeitpflege oder Heimplatzsuche ste-

hen wir beratend zur Seite. Darüber hinaus informieren wir zu Vorsorgevollmachten, gesetzliche Betreuung, Anschlussheilbehandlungen (AHB), Rehabilitationsmaßnahmen und die Möglichkeit für eine Antragstellung auf Schwerbehinderung. Auch zu weiterführenden Hilfsangeboten wie Selbsthilfegruppen, Krebsberatungsstellen, Sozialverbänden oder Rentenberatungen geben wir gerne Auskunft.

Der Kontakt zum Sozialdienst kann unkompliziert über das Pflegepersonal auf den Stationen hergestellt werden. Wir freuen uns, Sie zu unterstützen.



Darmkrebsvorsorge

Die Darmkrebsvorsorge ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge und dient dazu, Veränderungen im Darm frühzeitig zu erkennen, bevor sie sich zu einem bösartigen Tumor entwickeln können. In Deutschland beginnt die reguläre Vorsorge für Männer und Frauen ab dem 50. Lebensjahr. Ab diesem Zeitpunkt haben gesetzlich Versicherte Anspruch auf verschiedene Untersuchungen, die von den Krankenkassen übernommen werden.

Eine der häufigsten Methoden ist der immunologische Stuhltest, auch iFOBT genannt. Dabei wird eine Stuhlprobe auf nicht sichtbares Blut untersucht, das ein Hinweis auf Polypen oder Tumoren sein kann. Dieser Test kann alle zwei Jahre durchgeführt werden, sofern keine Darmspiegelung erfolgt. Die Darmspiegelung,

medizinisch als Koloskopie bezeichnet, ist die gründlichste Form der Vorsorge. Sie erlaubt es, den gesamten Dickdarm zu untersuchen und auffällige Gewebeveränderungen wie Polypen direkt zu entfernen.

Männer und Frauen können diese Untersuchung bereits ab 50 Jahren in Anspruch nehmen. Wenn der Befund unauffällig ist, wird eine Wiederholung nach zehn Jahren empfohlen.



Zusätzliche Informationen wie beispielsweise zur Früherkennung bei familiärem Risiko finden Sie unter <https://www.gesundheitszentrum-wetterau.de/stationaere-versorgung/allgemein-und-viszeralchirurgie/darmkrebszentrum>



Erfahren, kompetent, spezialisiert: die Ärzte des GZW (A-G)

Diana Andreeva
Fachärztin für Neurologie
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
MVZ am Hochwald
Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1420

Vera Appel
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0

Dr. med. Ingolf Askevold, MHBA
Chefarzt
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3216
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-2412

Prof. Dr. med. Johannes Atta
Sektionsleiter Hämatologie und Infektiologie
Klinik für Innere Medizin,
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-1490
MVZ am Schlossberg Giedern
Tel.: 06045 6006-6030

Dr. med. Jens Axmann
Chefarzt
Klinik für Geriatrie
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3493

Priv.-Doz. Dr. med. G.-André Banat
Chefarzt
Klinik für Innere Medizin,
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-1490
MVZ am Schlossberg Giedern
Tel.: 06045 6006-6030

Thomas Bergheuer
Chefarzt für Neurologie
MVZ-Centromed Friedberg
Tel.: 06031 62011

Dipl.-Psych. Birte Bloch
Psychologische Psychotherapeutin
MVZ am Hochwald
Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1420

Alexander Block
Chefarzt für Innere Medizin
MVZ-Centromed Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1465
Tel.: 06031 89-3234

Dietmar A. Borger
Sektionsleiter Gastroenterologie
Internist/Gastroenterologe
Klinik für Innere Medizin
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3231

Dr. med. Andreas Breithecker
Chefarzt
Facharzt für Diagnostische Radiologie, Interventionelle Radiologie
Gesundheitszentrum Wetterau
Tel.: 06032 702-2420

Matthias Deller
Chefarzt
Abteilung Schmerztherapie und Palliativmedizin
Gesundheitszentrum Wetterau
Tel.: 06031 89-3282

Dr. med. Sven Diesler
Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie, spezielle Unfallchirurgie, Notfallmedizin, D-Arzt
MVZ Centromed Friedberg
Tel.: 06031 7320-60

Dr. med. Anne Dworschak
Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
MVZ-Centromed Schotten-Giedern
Tel.: 06044 9893-911

Dr. med. Michael Eckhard
Chefarzt
Klinik für Innere Medizin
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-1560
GZW Diabetes-Klinik
Tel.: 06032 706-0

Dr. med. Helga Fink
Fachärztin für Innere Medizin, Diabetologin DDG, Notfallmedizinerin
Diabeteszentrum Mittelhessen
Tel.: 06032 702-1560

Jürgen Fölsing
Chefarzt für Allgemeinmedizin
Praxis an der Burg Münzenberg
Tel.: 06004 505

Dr. med. Thorsten Fritz
Chefarzt
Abteilung Schmerztherapie und Palliativmedizin
Gesundheitszentrum Wetterau
Tel.: 06031 89-3282

Albrecht Göbel
Weiterbildungsassistent
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0

Dr. med. Christof Görlich
Chefarzt für Chirurgie, Proktologie
MVZ-Centromed Friedberg
Tel.: 06031 7320-60
Klinik für Chirurgie
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-2412

Erfahren, kompetent, spezialisiert: die Ärzte des GZW (G-Z)



Dr. med. Iris Göschel
Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
MVZ-Centromed Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1449



Chefarzt
Dr. med. Ulrich Groh
Klinik für Gynäkologie
Hochwaldkrankenhaus
Brustzentrum Bad Nauheim
Gynäkologisches Tumorzentrum
Tel.: 06032 702-1207



Chefarztin
Dr. med. Milena Grolle
Klinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3810



Chefarzt
Dr. med. Norman Grolms
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie
Hochwaldkrankenhaus
und Bürgerhospital
Tel.: 06032 702-2224



Dipl.-Psych.
Petra Friederike Groos
Psychologische Psychotherapeutin
MVZ am Hochwald
Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1420



Dr. med. Carolin Hammerle
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1207



Dr. med. Jörg Helberger
Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie,
D-Arzt
MVZ-Centromed Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1520



Dr. med. Martin Hellriegel
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1207



Dr. med. Simone Hochmuth
Fachärztin für Innere Medizin
MVZ-Centromed Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1465
Tel.: 06031 89-3234



Chefarzt
Dr. med. Uwe Hohmann
Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
Gesundheitszentrum Wetterau
Tel.: 06032 702-2227



Agnes Jäger
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0



Dr. med. Andreas Jungbauer
Facharzt für Innere Medizin
MVZ am Schlossberg Giedern
Tel.: 06045 6006-6030



Marco Kettrukat
Facharzt für Orthopädie
MVZ-Centromed Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1441



Katarzyna Kimpel
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0



Dr. med. Jörn Klag
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
MVZ-Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 9893-911



Dr. med. Klaus Koch
Facharzt für Naturheilverfahren
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0



Dr. med.
Teseera Varghese Kottakkal
Fachärztin für Neurologie
MVZ am Hochwald
Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1420



Gina Kretschmann
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Fachärztin für Thoraxchirurgie
Praxis am der Burg Münzenberg
Tel.: 06004 505



Chefarzt
Dr. med. Nico Lang
Klinik für Innere Medizin
Kreiskrankenhaus Schotten
Tel.: 06044 61-5017



So-Ra Lie
Fachärztin für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Spezielle Viszeralchirurgie, DEGUM I



Dr. med. Marc Losert
Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie
und Orthopädie, spezielle
Unfallchirurgie
MVZ-Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 9893-911



Dr. med. Isabel Martin
Fachärztin für Innere Medizin,
Diabetologin (DDG)
Diabeteszentrum Mittelhessen
Tel.: 06032 702-1560



Lorenzo Meise
Facharzt für Innere Medizin
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0



Jessica Modes-Aulke
Ärztin in Weiterbildung
Praxis an der Burg Münzenberg
Tel.: 06004 505



Chefarzt
Dr. med. Ulrich Morlock
Klinik für Psychiatrie & Psychotherapie
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-40



Dr. med. Dirk Moxter
Facharzt für Chirurgie,
Unfallchirurgie, spezielle Unfallchirurgie,
Orthopädie
MVZ Centromed Friedberg
Tel.: 06031 7320-60



Chefarzt
Dr. med. Christof Müller
Klinik für Chirurgie
Kreiskrankenhaus Schotten
Tel.: 06044 61-5541
MVZ-Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 9893-911



Renate Munzig
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
MVZ am Hochwald
Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1420



Katja Preußner
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1207



Dr. med. Anika Rifi
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1207



Chefarzt
Priv.-Doz. Dr. Dr. med.
Florian Roessler
Facharzt für Neurologie
Stroke Unit
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3281



Dr. med. Marc Scharmann
Facharzt für Innere Medizin,
internistische Intensivmedizin
MVZ Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 61-5490
MVZ am Schlossberg Gedern
Tel.: 06045 6006-6032



Dr. med. Astrid Schöne
Fachärztin für Neurologie,
Rehabilitationsmedizin,
Palliativmedizin
MVZ Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 61-5536



Dr. med. Ingo Stehle
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie
und Pneumologie
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1012



Peter Verba
Facharzt für Neurologie, Psychiatrie
MVZ Centromed Schotten-Gedern
Tel.: 06044 61-5536



Chefarzt
Prof. Dr. med. Robert Voswinckel
Klinik für Innere Medizin
Bürgerhospital
Tel.: 06031 89-3231
Hochwaldkrankenhaus
Tel.: 06032 702-2405



Anke Weber
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Ärztzentrum an der Nidda
Tel.: 06043 98366-0



Dr. med. Beatrice Wehler
Fachärztin für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie
MVZ am Hochwald Bad Nauheim
Tel.: 06032 702-1012

Wir wünschen Ihnen beste Gesundheit.
Sollten Sie Hilfe benötigen, sind wir rund
um die Uhr für Sie da!